

Sammelband zeichnet Erfahrungen von Spätaussiedlern auf/Hemmen: „Zusammenleben auf einem guten Weg“

Ausreise mit sechs Kindern und sechs Koffern

Oldenburger Münsterland/Molbergen (gy) – Zeit zum Wurzeln schlagen hat Gerhard Fischer in seiner Jugend kaum gehabt. Für den 1930 in Odessa Geborenen endete die Kindheit 1944 mit der Flucht aus seiner ukrainischen Heimatstadt. Polen und das brandenburgische Rathenow sind erste Stationen. Bei Kriegsende wird die Familie nach Sibirien zwangsumgesiedelt. „Die Sowjets sagten uns, dass wir jetzt dahin kommen würden, wo die weißen Bären wohnen“, berichtet der 76-Jährige.

Nach 13 Jahren in Nowosibirsk und weiteren 18 in Kasachstan reisen die Fischers 1976 „mit sechs Kindern und sechs Koffern“ für immer nach Deutschland aus und leben seitdem in Molbergen. Dass seine Familie sich hier längst heimisch fühlt, belegt der Russlanddeutsche mit einer eindrucksvollen Zahl: Bei unserem Familientreffen waren wir zuletzt 41 Personen“. Nachzulesen ist Fischers Lebensgeschichte in



Bemerkenswertes sei bei der Integration der Aussiedler geleistet worden, sagt Elisabeth Hemmen. Vieles davon findet sich jetzt in einem neuen Buch wieder. Unser Foto zeigt die Buchvorstellung mit Elisabeth Hemmen (sechste von rechts), Co-Autorin und dem CDU-Landesvorstand.

einem neuen Buch, das jetzt der CDU-Landesverband Oldenburg herausgebracht hat. Der Titel: „... und es gelingt uns doch! Russlanddeutsche im Oldenburger Land.“ Dass in dieser Region ein ungewöhnliches Kapitel deutsch-deutscher Zu-

sammenwachsenden geschrieben wird, war der Redaktion von Anfang an klar. „In der Öffentlichkeit ist das Thema meist negativ belastet. Dabei gibt es so viele Beispiele für eine gelungene Integration“, sagt Initiatorin Elisabeth Hemmen. Be-

sonders in den Jahren des geballten Zuzuges von 1985 bis 1994 sei von allen Seiten der Öffentlichkeit ist das Bemerkenswertes geleistet worden, betont die Molberger CDU-Chefin.

Unvoreingenommen hat das gemischt zusammenge-setzte Redaktionsteam Er-

gendkriminalität im Landkreis Cloppenburg durch die Aussiedler angewachsen sei“, so Hemmen, die das Buch während einer Sitzung des CDU-Landesverbandes vorstellte.

Das Werk eignet sich als Einstiegslektüre für Leser, die mehr über das Schicksal der Spätaussiedler wissen möchten. Anhand der Biographien wird vor allem die kulturelle Hin- und Hergewissenheit deutlich. „Meine Mutter konnte kein Wort russisch sprechen“, schreibt Nadja Kurz. Von den Russen als Faschisten beschimpft, erfüllte sich mit der Ausreise nach Deutschland für viele ein lebenslanger Traum. Auch wenn nach wie vor noch einige Arbeit auf die Beteiligten warte, sei die Integration jedoch auf einem guten Weg, ist Elisabeth Hemmen daher überzeugt.

● Das Buch „... und es gelingt uns doch!“ ist in einer Auflage von 500 Stück erschienen und direkt bei Elisabeth Hemmen (Telefon 04475/258) erhältlich.

Foto: privat